



Das Ghega-Museum ist sein ganzer Stolz: Zwickl nennt sich den „Wächter der Kalten Rinne“. Er selbst residiert im Obergeschoß, damit er immer für Gäste erreichbar ist.

Bahnwandern

Der berühmte Bahnwanderweg (23 km lang) verläuft zur Station Wolfsbergkogel, weiter nach Breitenstein, von dort zur Station Klamm-Schottwien und schließlich zum Bahnhof in Gloggnitz. Verschnaufen und sich gleichzeitig bilden kann man dann im Informationszentrum Bahnhof Semmering.

Dort warten Kurzfilme, Pläne, Skizzen und Modellzüge mit typischen Semmeringlokomotiven und Zugs-garnituren. semmeringbahn.at

auch die für unmöglich geltende Überquerung des Semmerings – monatelang durchwanderte er dafür jede Schlucht und jeden Graben. 1850 – vier Jahre vor der Fertigstellung der Südbahn – wurde Ghega Vorstand der Baudirektion für die Staatseisenbahnen und danach in den Ritterstand erhoben. Sein Lebenswerk ist ebenfalls geadelt: Die Semmeringbahn wurde 1998 als erste Eisenbahnstrecke der Welt zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt. Und die Region selbst verwandelte sich mit ihrer Erschließung zum Treffpunkt der Schönen und Reichen der vorigen Jahrhundertwende.

Im Einklang mit der Natur

An das Genie aus Venetien wird in Breitenstein, direkt an der Semmeringbahn gelegen, erinnert: Georg Zwickl, Inhaber des weltweit einzigen Ghega-Museums, kann Anekdoten über seinen Helden erzählen wie kein anderer: „Steht man heute vor dem Krauselklause-Viadukt, hat man den Eindruck, als hätte Carl von Ghega die Felsen nachträglich eingefügt. Er baute die Strecke im Einklang mit der Natur“, schwärmt er. „Zum Zeitpunkt der Planung für die Trasse gab es weltweit keine Lokomotive, die solche Steigungen überwinden konnte. Die Spezialisten hielten



Im alten Bahnwärterhaus am Viadukt wird seit 2008 das Leben und Schaffen von Carl Ritter von Ghega mit Hilfe des Staatsarchivs akribisch dokumentiert.

das Vorhaben für undurchführbar. Ghega zahlte die Arbeiter zu Beginn sogar privat – und setzte sich durch.“

Sommer! Frische!

Dem genialen Sturkopf verdankt der Semmering auch heute noch alles. Das bezeugen die prachtvollen Villen und Grand Hotels, die diese Gegend prägen, eindrucksvoll. Allerorts wird renoviert und revitalisiert, denn die Sommerfrische in den Wiener Alpen ist wieder en vogue – und im Semmeringgebiet findet man naturnahe Abkühlung in nostalgischem Ambiente. Natürlich ist die Sommerfrische 2.0 mit dem ursprünglichen Urlaubsverhalten der Sommerfrischler nicht vergleichbar: Damals zogen ganze Sippen, meist wohlhabend, mehrere Monate in kühle Regionen. Heute geht es um Kurzurlaub in Stadtnähe, und zwar meist ganz spontan, wie aktuelle Tourismusstudien zeigen. Davon profitiert die Region – und natürlich ihre Gastgeber. Die angesagte Villa Antoinette etwa, die vor über hundert Jahren als Jausenstation Geschichte schrieb, hat ihre alte Strahlkraft wieder zurückgewonnen. Hier atmet man nicht nur die gute Luft, sondern auch den Flair der Belle Époque. „Es gibt wenige Regionen, die so vielseitig sind,“